

«Es waren Mozarts letzte Noten»

Mit der Aufführung des «Mozart-Requiems» präsentiert der Altstätter Konzertzyklus einen weiteren Höhepunkt in seiner Konzertreihe. «Es ist ein Werk, das jeden packt – Akteure und Publikum», sagt Dirigent **Bartholomäus Prankl**.

MONIKA VON DER LINDEN

Herr Prankl, am 22. November leiten sie die Aufführung des «Mozart-Requiems». Warum wählten Sie dieses Werk?

Bartholomäus Prankl: Das «Mozart-Requiem» ist ein Glanzlicht klassischer Musik. Es packt einfach jeden – ob Sänger, Musiker oder Publikum. Es gibt nur wenige Werke, die Musikfreunde derart faszinieren. Es lässt kaum jemanden kalt, egal ob man Kirchenmusik mag oder in klassischer Musik zu Hause ist.

Liegt es daran, dass Wolfgang Amadeus Mozart ein populärer Komponist ist?

Prankl: Das trifft zum Teil zu. Mozart schrieb aber nur etwa zwei Drittel des Requiems selbst. Sein Schüler Franz Xaver Süssmayr vollendete es nach Mozarts Tod. Grundlage waren eigene Ideen und Notizzettel, auf denen Mozart Motive vermerkt hatte.

War das Werk Mozarts eigene Totenmesse?

Prankl: Es war eine Auftragskomposition, die wenigen fertigen Teile wurden an seiner Begräbnisfeier in Wien aufgeführt. Während Mozart komponierte, wusste er, dass er nicht mehr lange leben würde. Er kämpfte bis zum Schluss, weil er es soweit wie möglich selbst fertig schreiben wollte. Das gelang ihm aber nur fragmenthaft. Das Faksimile seiner Handschrift zeigt das eindrücklich. In der Sequenz «Lacrimosa» bricht Mozarts Handschrift ab – dort brachte er die letzten Töne zu Papier. Das passt zur Vergänglichkeit, die gerade im November präsent ist.

An Karfreitag präsentierte der Konzertzyklus die «Johannes-Passion» von Bach. Mag es nun wieder solch ein grosses Werk leiden?

Prankl: Davon bin ich überzeugt. An Karfreitag trat der erweiterte Frauenchor Altstätten auf. Jetzt haben wir aus dem Kirchenchor und der Chorakademie St.Nikolaus einen grossen Chor mit knapp siebzig

Sängerinnen und Sängern gebildet. Es freut mich sehr, dass wir uns mit den Möglichkeiten eines Laienchores an solch ein Werk wagen. Alle Beteiligten zeigen enorme Motivation und Schaffenskraft. Derart viel Energie aus den Akteuren herauszuholen, gelingt nur mit wenigen Werken.

Wie stellen Sie das an?

Prankl: Ich gebe den Sängern Selbstvertrauen für ein so anspruchsvolles Werk und damit die Möglichkeit, über sich hinaus zu wachsen. Ein Beispiel ist unsere jüngste Sängerin. Elena Broger aus Hinterforst ist erst zwölf Jahre alt. Ich staune, über ihre Leidenschaft. Sie zeigt, dass klassische Musik auch auf sehr junge Menschen eine Anziehungskraft ausübt. Sie hat Freude, dazugehören zu dürfen.

Geht der Konzertzyklus mit dem «Mozart-Requiem» ein Wagnis ein?

Prankl: Stelle ich den hohen Anspruch an den Chor, schaffe ich gleichzeitig einen Raum für ein ausserordentliches Erlebnis. Der Vorstand, dem auch ich angehöre, hat nie gezweifelt, dass es gelingen wird, den Chor bis zum Konzert an den richtigen Punkt zu führen. Ich muss keine Perfektion erzwingen. Sie wäre eher schädlich. Entscheidend ist, wie die Musik auf uns und auf unser Publikum wirkt.

Benötigt das Rheintal ein solch grosses Konzert?

Prankl: Man könnte argumentieren, dass das Werk Profis vorbehalten sein sollte. Aber im Rheintal mit hiesigen Sängern Weltliteratur zu bieten, ist sehr wertvoll für die Region. Ausserdem können sie mit Solisten auftreten, die ein besonderes Quartett bilden. Es sind internationale, junge Sänger und teilweise noch in Ausbildung. Später wird es wohl schwer werden, sie zu engagieren. Heute bieten wir ihnen im Rheintal ein Podium.



Ein Faksimile vom «Mozart-Requiem». Bartholomäus Prankl fasziniert die Handschrift Mozarts. Es waren die letzten Noten, die der Komponist notiert hatte. Bild: Monika von der Linden

Abschlusskonzert im Zyklus

Das «Mozart-Requiem» wird am 22. November im Rahmen des Altstätter Konzertzyklus aufgeführt. «Es ist ein würdiger Abschluss unserer Konzertreihe», sagt Präsident Hanspeter Küng. Das Requiem eignet sich sehr gut dazu, weil es eine Totenmesse ist und der November mit Allerheiligen, Allerseelen und dem Ewigkeitssonntag ein Trauermonat. «Wir haben echtes Staunen ausgelöst, das «Mozart-Requiem» im Programm zu führen.» Bereits am Karfreitag ernteten der Verein und die Akteure des Rheintaler Bach-Chors und des Rheintaler Bach-Orchesters reichlich Lob und Anerkennung für die Aufführung der «Johannes-Passion». «Die beiden Werke stehen in einer Reihe – sowohl aufgrund ihrer künstlerischen Bedeutung als auch wegen der hohen Ansprüche, die an alle Beteiligten gestellt werden.»

Der musikalische Leiter, Bartholomäus Prankl, hat grosses Vertrauen in den Laienchor. Erglaubt daran, dass er die Sängerinnen und Sänger bis zur Aufführung an den richtigen Punkt zu führen vermag. «Umgekehrt vertrauen wir auch ihm», sagt Hanspeter Küng. Dem Verein stehen nur begrenzte Mittel zur Verfügung. «Jedes Konzert bedarf einer sorgfältigen Risikoabwägung.» Drei Viertel der Kosten trägt der Konzertzyklus und ein Viertel stellt die Rheintaler Kulturstiftung bereit. «Es ist grossartig, dieses Meisterwerk mit heimischen Mitwirkenden aufführen zu können.» Neben den beiden Grossprojekten haben Jugendförderung und Kammermusik einen wichtigen Platz in der Veranstaltungsagenda. Dabei gibt der Verein auch einheimischen Musikern eine Plattform und sie treten so auch mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt auf. (vdl)

«Mozart-Requiem»

Der Altstätter Konzertzyklus präsentiert als Abschluss der aktuellen Konzertreihe das «Requiem d-moll KV 626» von Wolfgang Amadeus Mozart, ergänzt von Franz Xaver Süssmayr. Die Uraufführung war am Begräbnis Mozarts am 10. Dezember 1791. Das Gesamtwerk wurde erstmals am 2. Januar 1793 aufgeführt, als Benefiz für Mozarts Ehefrau Constanze und ihre Kinder.

Weiter aufgeführt werden «Adagio for Strings» von Samuel Barber und «Prélude et Fugue sur le nom d'Alain Op. 7» von Maurice Duruflé. Die Werke stehen in keinem Zusammenhang, passen aber in der musikalischen Sprache zusammen und bilden miteinander ein abendfüllendes Programm. Als Solisten treten auf Jenavieve Moore (Sopran), Martina Gmeiner (Alt), Thomas Atkins (Tenor) und Johannes Schwendinger (Bass). Der Vorverkauf für die Aufführung am Sonntag, 22. November, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Altstätten, hat begonnen. Die Abendkasse ist ab 16.15 Uhr geöffnet. (vdl)